



Ist noch gut, soll aber trotzdem weg: Gasheizung in einem Heizungskeller / dpa

Deutsche Heizungsindustrie

„Deutschland macht den zweiten Schritt vor dem ersten“

Seit dem Teilverkauf der Firma Viessmann ist die Heizungsindustrie in aller Munde. Im Interview spricht Sanitärhandwerks-Vertreter Peter Paul Thoma über den Blick seiner Branche auf die Wärmepumpe und die Konkurrenz aus Asien.

INTERVIEW MIT PETER PAUL THOMA am 4. Mai 2023

Peter Paul Thoma ist Obermeister der Innung Sanitär Heizung Klima Frankfurt am Main und Stadtverordneter der FDP im Frankfurter Parlament.

Herr Thoma, als Obermeister der Frankfurter Innung SHK stehen Sie in engem Kontakt zu den Sanitär-Handwerksbetrieben. Wie blickt eine Branche, die bislang vor allem mit Öl- und Gasheizungen gearbeitet hat, auf den boomenden Wärmepumpen-Markt?

Ich sage es mal so: Wir fahren im Nebel. Bestimmte Regelungen im Entwurf für das neue Gebäudeenergiegesetz, das ja auch noch gar nicht verabschiedet ist, sind unklar – vor allem was, wo und wie gefördert wird. Wenn man eine Heizung anbietet, dann muss man seinen Kunden ja erstens sagen können, was sie kostet, und zweitens, was staatlich gefördert wird. Das wissen wir zum Großteil noch nicht. Bei Neubauten ist das erst einmal kein großes Problem. Die sind so gut gedämmt und nach so vielen gesetzlichen Vorschriften gebaut worden, dass man problemlos mit Solaranlagen oder Wärmepumpen arbeiten kann. Da wird auch keiner mehr eine Gasheizung einbauen, das passt einfach nicht in die Zeit.

Und wie sieht es mit den Bestandsgebäuden aus?

Das ist eben der Teil, bei dem wir Probleme kriegen. Was macht der Bestandshalter, wenn seine alte Etagenheizung ausfällt? Da kommen wir zu genau der Frage: Was, wenn er nicht das Geld hat, um die notwendige Sanierung zu bezahlen? Auf ihn kommen ja nicht nur die Kosten für Technik und Montage, sondern auch für die Instandsetzung der Infrastruktur zu. Wird das gefördert oder nicht? Solange die Betriebe ihren Kunden das nicht beantworten können, haben sie es schwer mit dem Vertrieb von Wärmepumpen.

Bei einem schlecht gedämmten Altbau mit Etagenheizung wäre der Umstieg auf die Wärmepumpe schon ein größerer Umbau. Mit was für Kosten müssen Hauseigentümer rechnen?

Meistens werden Luft-Wasser-Wärmepumpen eingebaut, dafür braucht man erst einmal einen Aufstellungsort draußen. Hier in Frankfurt greift da die Vorgartensatzung – im Vorgarten darf man das Gerät nach den derzeitigen Bestimmungen nicht aufstellen. Im Hof könnte es Probleme mit Lärmbelästigung geben. Das Thema muss man erst einmal klären. Zweitens braucht man ein hydraulisches Innenteil, das muss in einem Kellerraum aufgestellt werden. Wenn man eine Etagenheizung ausbaut, muss man Übergabestationen in den Wohnungen einbauen. Da ist man schon bei 20.000 bis 25.000 Euro pro Wohnung, die investiert werden müssen. Bei einem Haus mit zehn Wohneinheiten kommt man also schnell auf 250.000 Euro.

Handwerker sind oft auf bestimmte Heizungstypen geschult, nicht selten auch auf Geräte eines bestimmten Herstellers. Wie sieht das bei den Wärmepumpen aus? Müssen die Installateure speziell geschult werden?

Ich kann nur raten, dass man sich schult. Natürlich gibt es auch die Wärmepumpe als Blackbox. Die kann man montieren, wenn man einen Stromanschluss herstellt und das mit dem Heizungssystem verbindet – das bekommt man irgendwie hin, auch ohne besondere Schulung. Aber ich rate dazu, die Wärmepumpe zu verstehen. Nur dann kann man auch anspruchsvollere energetisch effiziente Technik installieren.

Und wie ist der Stand bei den auf Wärmepumpen geschulten Installateuren?

Der Ausbildungsstand in dem Bereich ist natürlich noch nicht auf dem Level, auf dem er sein sollte. Unsere Fachbetriebe haben jahrelang nur Gasheizungen eingebaut, im ländlichen Bereich auch viele Ölheizungen, weil da gar keine Erdgasversorgung vorhanden ist. Dementsprechend ist es nicht so einfach, auf Wärmepumpen umzuschwenken. Da müssen viele technische Dinge beachtet werden. Unter anderem hat ja die Wärmepumpe an sich und in sich einen Kältekreislauf, und man braucht einen Stromanschluss. Das heißt, hier kommen drei Gewerke zusammen: das Elektrohandwerk, die Kältetechnik und die Heizungstechnik. Um das zu kombinieren, betreiben wir derzeit Schulungen und Ausbildungen, aber es hat noch nicht den Stand erreicht, wie es bei fossilen Heizungen der Fall ist.

Erschwerend hinzu kommt der Fachkräftemangel im Handwerk. 500.000 neue Wärmepumpen sollen laut dem Wirtschaftsministerium pro Jahr eingebaut werden. Ob das machbar ist, wird oft an die Frage geknüpft, wie viele Geräte die Hersteller liefern können. Aber gibt es überhaupt genug Fachleute, um sie dann auch zu installieren?

Der Fachkräftemangel erhöht den Druck noch einmal. Wir haben letztes Jahr schon angefangen, uns durch Schulungen umzustellen. Es war ja absehbar, dass die Nachfrage steigt. Aber es dauert. Der Fachkräftemangel wirkt sich allerdings auch bremsend auf die Energiewende aus, weil die Technik anspruchsvoller ist, als viele Leute vielleicht denken. Bitte verstehen Sie mich nicht falsch, wenn ich das so sage: Wir brauchen auch mal Auszubildende, die einen Realschulabschluss oder Abitur gemacht haben. Wenn ein Azubi die grundlegenden physikalischen Zusammenhänge nicht versteht, kann er beim Einbau helfen, aber er kann solche Anlagen nicht selbst einbauen und instandsetzen.



Peter Paul Thoma / Foto: privat

Die Politik muss sich also auch darauf konzentrieren, die Attraktivität des Berufs zu steigern, wenn sie die Energiewende voranbringen will.

Ja, absolut. Ich habe auch die Befürchtung, dass die Industrie das Handwerk aushebelt, indem die Hersteller ihre eigenen Handwerker ausbilden und gut bezahlen. Ich könnte mir vorstellen, dass die Hersteller sagen: Wir bilden jetzt eine Truppe, die nur Carrier-Viessmann-Wärmepumpen einbaut. Bislang wollte die Industrie eher nichts mit dem Einbau zu tun haben, aber wenn der Fachkräftemangel den Vertrieb behindert, werden sich die Hersteller schon zu helfen wissen, um ihre Geräte an den Mann zu bringen.

Viele Handwerksbetriebe bauen bevorzugt Geräte eines Herstellers ein. Dadurch hatte die heimische Industrie bislang einen Vorteil gegenüber ausländischen Herstellern. Doch angesichts der hohen Sanierungskosten könnte die Nachfrage nach billigeren Produkten, beispielsweise aus Asien, steigen. Werden Handwerksbetriebe sich gezwungen sehen, asiatische Wärmepumpen ins Sortiment

aufzunehmen?

Davon müssen wir ausgehen. Das ist ja auch einer der Aspekte, der zum Teilverkauf von Viessmann an Carrier Global geführt haben mag. Es ist schlauer, jetzt zu verkaufen und den Amerikanern dadurch einen Vorteil zu verschaffen, es aber unter deutschem Einfluss zu lassen, als in fünf Jahren Konkurs anzumelden, weil die Konkurrenz aus Asien zu groß geworden ist – ähnlich wie wir es mit den Solaranlagen vor 20 Jahren erleben mussten. Wir hatten hier 100.000 Arbeitsplätze im Solarbereich. Die sind alle stolz in den deutschen Konkurs gegangen. Das nützt uns natürlich auch nichts.

Durch die Teilübernahme von Viessmann bekommt Carrier Global vor allem auch Zugang zu Viessmanns Vertriebsnetzwerk in Deutschland. Gibt es ähnliche Vorstöße von asiatischen Herstellern, um sich ein Netz in Deutschland aufzubauen?

Definitiv. Die japanische Firma Daikin hat es sich ganz eindeutig auf die Fahne geschrieben, in Deutschland ein Vertriebsnetz über Handwerksbetriebe aufzubauen. Daikin versucht aktiv, Betriebe dafür zu gewinnen, seine Produkte einzubauen. Auf der ISH, der internationalen Sanitär- und Heizungsmesse im März, haben sie intensiv geworben. Daikin geht jetzt direkt auf Heizungsbauer zu, um deren Produkte zu verkaufen. Unter Umständen würde man von Daikin so wesentlich schneller und günstiger eine Wärmepumpe bekommen als von deutschen Herstellern. Der dreistufige Vertriebsweg wird so durch Daikin umgangen.

Wie meinen Sie das?

Den dreistufigen Vertriebsweg haben wir lange verteidigt. Das bedeutet: Die Industrie produziert und liefert an einen Großhändler, und der Großhändler übernimmt dann den Vertrieb auf lokaler Ebene. Wenn Sie eine Vaillant-Therme kaufen, dann bekommen Sie die nicht direkt von Vaillant, sondern von

einem Großhändler. Trotzdem haben Sie Kontakt zum Hersteller – zum Kundendienst und so weiter. Die Asiaten sehen wahrscheinlich nicht ein – und auch die Amerikaner werden wohl nicht einsehen –, dass wir hier so eine deutsche Tradition haben.

Wie viel günstiger sind die Wärmepumpen asiatischer Hersteller im Vergleich zu deutschen Produkten?

Über den Daumen gepeilt würde ich sagen: Die asiatischen Produkte sind etwa 20 Prozent günstiger im Einkauf. Aber da kommen noch weitere Komponenten hinzu, zum Beispiel Pufferspeicher, entsprechende Pumpensysteme. Man muss schauen, was für ein Heizsystem installiert ist. Das macht es am Ende so teuer.

Asiatische Hersteller haben auch einen Vorteil, weil sie seit Jahren massenhaft Klimaanlage produzieren, die technisch Wärmepumpen ähneln. Die Politisierung des Marktes und die resultierende hohe Nachfragen setzt also sowohl das Handwerk als auch die deutsche Industrie unter Druck, obwohl sie schon versuchen, auf Wärmepumpen umzustellen.

So sieht es aus. Prinzipiell ist es richtig, etwas zu verändern. Aber man müsste erst einmal die richtigen Voraussetzungen schaffen, die Netze ausbauen, für ausreichenden regenerativen Strom sorgen und auch die Umstellung für die heimische Industrie erleichtern. Im Grunde machen wir in Deutschland den zweiten Schritt vor dem ersten.

Das Gespräch führte Lukas Koperek.

Mehr lesen über

[Energie](#)[Energiewende](#)[Industriestandort](#)[Handwerker](#)[FDP](#)[Grüne](#)[Robert Habeck](#)[Fachkräftemangel](#)[Diskutieren Sie mit ▼](#)

INNENPOLITIK

Von falschen Judensternen und falschen Nazis

Boris Palmer tritt bei den Grünen aus

Ein Anschlag auf die Mittelschicht

AUSSENPOLITIK

Längst schon ein zahnloser Tiger

Weit mehr als nur ein regionaler Konflikt

Die kommunistischen Kümmerer von Österreich

WIRTSCHAFT

Das schwarze Loch

Der deutsche Mittelstand wirft das Handtuch

Robert Habecks Macht- und Klimillusionen

KULTUR

Alkoholfreier Wein: Gerne, aber nicht zum Essen

Trotz alledem: Jetzt Spargel genießen

Eine Punchline in die eigene Fresse

PODCASTS

Cicero Podcast Literaturen Spezial: „Wieviel Sex ist in dem Buch von Herrn Schachinger?““

„Treibstoff“ – Podcast: „Investieren statt Lamentieren“

Cicero Podcast Gesellschaft: „Die Gerichte haben ihre Aufgabe vergessen“

CICERO +

„Deutschland macht den zweiten Schritt vor dem ersten“

Verkehrspolizist der Demokratie

Motto deutscher Haushaltspolitik: Ist ja nur Geld